

Auch in der dritten Verhandlung verweigerten die Nord-Arbeitgeber ein Angebot

Warnstreiks sind jetzt die richtige Antwort!



Auftakt für die Küste: Wir nehmen Fahrt auf!

Kämpferische Stimmung bei der Auftakt-Tarifkonferenz für die Küste am 25. März in Hamburg-Bergedorf. Über 900 Metallern und Metallerinnen machten klar: »Wir nehmen jetzt Fahrt auf!«

Der Zweite Vorsitzende der IG Metall, Berthold Huber, brachte es auf den Punkt: »Wenn die Arbeitgeber in der Tarifrunde die Parole ›Geiz ist geil‹ ausgeben, dann kann unsere Antwort nur lauten: ›Wir sind doch nicht blöd.«

Ende der Friedenspflicht

Jetzt geht's los!

- Die Friedenspflicht ist mit Ablauf des 28. März 2006 (24.00 Uhr) beendet. Von diesem Zeitpunkt an sind Warnstreiks möglich. Achtet bitte auf die Aufrufe der IG Metall.

Jetzt ist Schluss mit lustig! Die Arbeitgeber haben auch in der dritten Verhandlung kein Angebot vorgelegt. Die IG Metall Küste hat die Verhandlung daraufhin unterbrochen. Ab Mittwoch beginnen Warnstreiks. Als Antwort der Beschäftigten auf die Verzögerungstaktik der Arbeitgeber.

Am 27. März hatten rund 300 Metallern und Metallerinnen vor dem Verhandlungslokal in Bremen für ihre Forderungen demonstriert: »Fünf Prozent mehr Lohn und Gehalt und 38 Euro für die Auszubildenden – das ist angesichts der Gewinne nur fair!« Doch die Nord-Arbeitgeber mauerten erneut: Eine kleine Tarifier-

höhung sei wohl drin. Und vielleicht noch eine Einmalzahlung. Konkrete Zahlen? Fehlanzeige! Stattdessen formulierten sie abstruse Forderungen: Die Arbeitnehmer sollen Neueinstellungen finanzieren, die Azubis mehr Ausbildungsplätze. Den Mitgliedern der IG Metall-Verhandlungskommission reich-

te es: »Das ist eine Provokation und keine Verhandlung. Wer sich so verhält will keine Lösung, sondern die Eskalation.«

Bis zum nächsten Verhandlungstermin am 20. April haben die Arbeitgeber nun Gelegenheit für eine »Denkpause«.

Mit Warnstreiks werden wir ihnen beim Nachdenken helfen.



Demonstration am 27. März in Bremen: 300 Metallern und Metallerinnen fordern fünf Prozent und 38 Euro für die Azubis

Arbeitgeber wollen die Konfrontation!

Knapp zwei Monate nach Beginn der Tarifverhandlungen für die Küste haben die Nord-Arbeitgeber wieder kein verhandelbares



Angebot gemacht. Einen nachvollziehbaren Grund dafür gibt es nicht. Unsere Forderungen sind ihnen seit vielen

Wochen bekannt. Die wirtschaftliche Situation der Betriebe ist gut. Warum also immer noch kein Angebot?

Es gibt dafür nur eine Erklärung: Die norddeutschen Arbeitgeber wollen die Eskalation. Wir haben die Konfrontation nicht gesucht, aber wir werden ihr auch nicht ausweichen. Jetzt hilft nur Druck aus den Betrieben. Auf die Verweigerungshaltung der Arbeitgeber kann es nur eine Antwort geben: Warnstreik!

Jutta Blankau
Bezirksleiterin

In den Betrieben an der Küste ist die Stimmung gereizt. Beschäftigte werfen den Arbeitgebern »Doppelzüngigkeit« vor und fühlen sich verschaukelt. »Im Betrieb smart und im Arbeitgeberverband hart – das lassen wir uns nicht bieten«, heißt es. Und: »Wir müssen uns jetzt wehren. Mit Warnstreiks!«

»Die Menschen sind sauer über das Herumgeeiere der Arbeitgeber. Den Zorn der Kolleginnen und Kollegen werden sie jetzt vor Ort – in ihren Betrieben – zu spüren bekommen«, sagte IG Metall-Bezirksleiterin Jutta Blankau nach der unterbrochenen dritten Verhandlung am Montag in Bremen.

Die Forderung der IG Metall nach fünf Prozent sei für die Betriebe machbar, für die Binnennachfrage absolut notwendig und für die Beschäftigten überfällig.



Solidarität: Gäste und Redner bei der Auftakt-Veranstaltung am 25. März



Protest: Beschäftigte aus dem Betrieb des Arbeitgeber-Verhandlungsführers

Empörung in den Betrieben



Angebot, sonst rappelt's in der Kiste!

Dabei ist klar: Die Einkommenserhöhung muss dauerhaft sein (also in die Tabelle eingehen). Einmalzahlungen nützen nichts: »Die Preise, Mieten und andere Kosten werden auf Dauer erhöht. Warum sollen die Einkommen nur ein Mal steigen?« Jutta Blankau warf den norddeutschen Arbeitgebern vor, auf die von der IG Metall vorgetragenen Argumente, Fakten und Forderungen nur mit Ablenkungsmanövern zu antworten.

Die vor dem Verhandlungslokal demonstrierenden Metallerin-

nen und Metaller reagierten empört: »Die Arbeitgeber gießen Öl ins Feuer. Sie provozieren damit Aktionen in den Betrieben. Ab Mittwoch herrscht überall an der Küste Un-Friedenspflicht!«

Ein Kollege verglich die Arbeitgeber mit Schubkarren: »Sie kommen nur so weit wie sie geschoben werden.«

Mit ihren Warnstreiks werden die Metallerinnen und Metaller an der Küste nicht allein stehen. Gemeinsame Aktionen mit den streikenden ver.di-Kolleginnen und Kollegen des öffentlichen Dienstes sind geplant.

Solidarität gibt es auch in den Nachbarländern. »Euer Tarifkonflikt ist auch für uns wichtig, denn unsere Arbeitgeber beobachten sehr genau, was in Deutschland passiert. Wir stehen an Eurer Seite und wenn es bei Euch zum Streik kommt, wird es bei uns keine Streikbrucharbeiten geben«, versicherten Jens Bundvad (CO Industri, Dänemark) und Anders Tideman (IF Metall, Schweden) bei der Auftakt-Veranstaltung für die Küste am 25. März in Hamburg-Bergedorf.

Überstunden-Stop in norddeutschen Metallbetrieben

In vielen norddeutschen Metallbetrieben läuft die Produktion auf vollen Touren. Die Auslastung ist gut, die Auftragsbücher sind voll. Unternehmen und Aktionäre freuen sich über satte Gewinnsteigerungen. Doch fünf Prozent mehr Einkommen für die Beschäftigten sind angeblich zu viel. »Unsere Kolleginnen und Kollegen registrieren sehr genau, wie sich die Arbeitgeber in den Verhandlungen verhalten. Den meisten reicht es jetzt«, berichten Betriebsräte. Deshalb werden ab sofort in vielen Betrieben jegliche Überstunden verweigert. »Wir können doch nicht einen Tag im Warnstreik sein und die Zeit dann am nächsten Tag nacharbeiten. Das läuft so nicht!« Für alle ist klar: »Die Tarifrunde wird nicht am Verhandlungstisch, sondern in den Betrieben entschieden!«

